

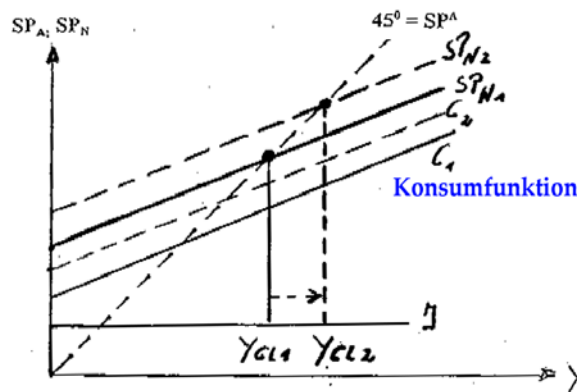
Gutmann: Makroökonomik, #10

27.04.2005

- Betrachtung des **Gleichgewichtseinkommens** am Gütermarkt

- Erhöhung des **autonomen Konsums C_0**
 (Parallelverschiebung)

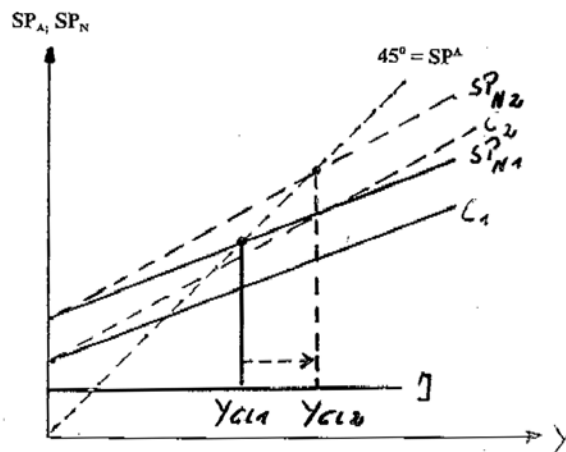
Erhöhung des autonomen Konsums (C_0)
 Die Konsumfunktion wird parallel nach oben verschoben



- Das Gleichgewichtseinkommen ist weiter rechts (Y_{GL2})
- beachte: Multiplikatorprozeß

- Erhöhung der **marginalen Konsumneigung C**
 (höhere Steigung)

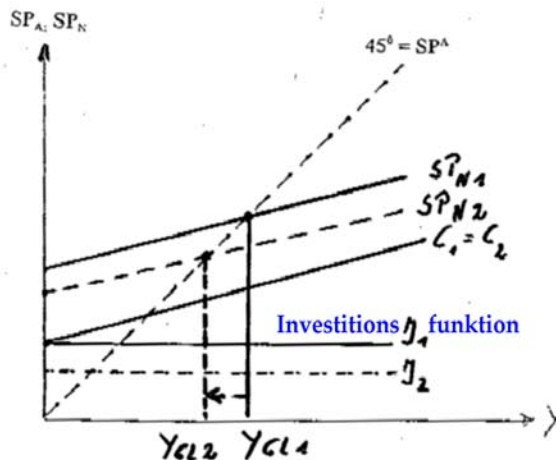
Erhöhung der marginalen Konsumneigung (c)
 Die Konsumfunktion dreht sich, sie wird steiler



- Gleichgewichtseinkommen ist weiter rechts (Y_{GL2})
- Konsum-Multiplikatorprozeß

- Rückgang der **Investitionsnachfrage** wg. Zinsänderung oder Änderung der Grenzleistungsfähigkeit (Parallelverschiebung der Invest.)

Rückgang der Investitionsnachfrage (wg. Erhöhung des Zinssatzes (i) oder Verschlechterung der Grenzleistungsfähigkeit (q))
Die Investitionsfunktion wird parallel nach unten verschoben



- Gleichgewichtseinkommen ist weiter links (Y_{GL2})
- Investitions-Multiplikatorprozeß

- Die **Geldnachfrage** ist der Wunsch, liquide Kasse zu halten (**Geldtheorie: M1**)

Ablauf des Multiplikatorprozeß'

- Der **Multiplikatorprozeß** kann **nominal** oder **real** betrachtet werden
- Formel für **jedwede VW Änderung**:

Gleichgewicht $Y_{GLI} = C_{PR} + I$

$$C_{PR} = C_0 + c Y_{GLI}$$

wobei **c = Grenzneigung zum Konsum** ist (wenn von 1,-,-- Mehrverdienst nur 80 ct. in den Konsum wandern)

und **C₀ = autonomer Konsum**.

$$Y_{GLI} = C_0 + c Y_{GLI} + I$$

$$Y_{GLI} - c Y_{GLI} = C_0 + I$$

$$Y_{GLI} (1 - c) = C_0 + I$$

$$Y_{GLI} = (C_0 + I) / (1 - c)$$

Multiplikatorprozeß
(am Beispiel einer Erhöhung der Investitionsnachfrage um ΔI)

Ausgangspunkt: Gleichgewicht am Gütermarkt bei Y_{GL1} .

(1) $Y_{GL1} = C_{pr} + I$

(1a) $C_{pr} = C_0 + c \cdot Y_{GL1}$ (lineare Konsumfunktion)

so daß dann gilt:

(2) $Y_{GL1} = C_0 + c \cdot Y_{GL1} + I$

Die Auflösung dieser Gleichung nach Y_{GL1} ergibt:

(2a) $Y_{GL1} - c \cdot Y_{GL1} = C_0 + I$

(2b) $Y_{GL1} \cdot (1 - c) = C_0 + I$

(3) $Y_{GL1} = \frac{C_0 + I}{(1 - c)}$

Höhe des gleichgewichtigen Volkseinkommens im Ausgangspunkt

Die Investitionsnachfrage erhöht sich nun (z.B. wegen geldpolitisch bewirkter Senkung des Zinssatzes) um einen Betrag ΔI . Dadurch erhöht sich das Gleichgewichts-Volkseinkommen um einen Betrag ΔY auf Y_{GL2} .

(4) $Y_{GL2} = Y_{GL1} + \Delta Y = \frac{C_0 + (I + \Delta I)}{(1 - c)} = \frac{C_0 + I}{(1 - c)} + \frac{I}{(1 - c)}$

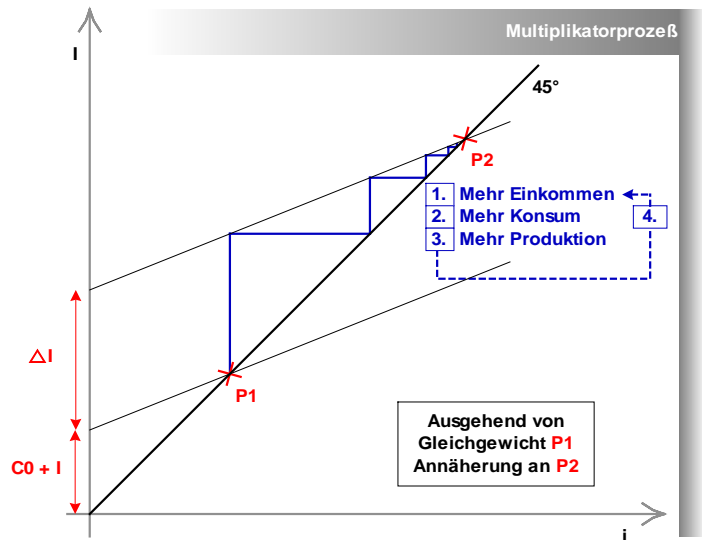
(4a) $\Delta Y = \frac{C_0 + I}{(1 - c)} - Y_{GL1} + \frac{I}{(1 - c)} \cdot \Delta I$

$= Y_{GL1} + \frac{I}{(1 - c)} \cdot \Delta I$

(5) $\Delta Y = \frac{I}{(1 - c)} \cdot \Delta I$

Investitions- Multiplikator Zuwachs an Investitionsnachfrage

- Der „**Investitionsmultiplikator**“ $1 / (1 - c)$ kommt bei den anderen Größen als „**Exportmultiplikator**“ usw. vor, überall dort, wo der **Multiplikatorprozeß** wirkt.



- Die Tabelle zeigt in Spalte 1 die **Multiplikatorrunden**.

Einkommenswirkung einer Investitionserhöhung

$$(c = 0,8; \Delta I = 100)$$

| t | ΔI_t | ΔC_t | ΔY_t | C_t | I_t | Y_t |
|---|--------------|--------------|--------------|--------|-------|--------|
| 0 | 0 | 0 | 0 | 1800 | 200 | 2000 |
| 1 | 100 | 0 | 100 | 1800 | 300 | 2100 |
| 2 | 0 | 80 | 80 | 1880 | 300 | 2180 |
| 3 | 0 | 64 | 64 | 1944 | 300 | 2244 |
| 4 | 0 | 51,2 | 51,2 | 1995,2 | 300 | 2295,2 |
| ⋮ | 0 | ⋮ | ⋮ | ⋮ | 300 | ⋮ |
| n | 0 | 0 | 0 | 2200 | 300 | 2500 |

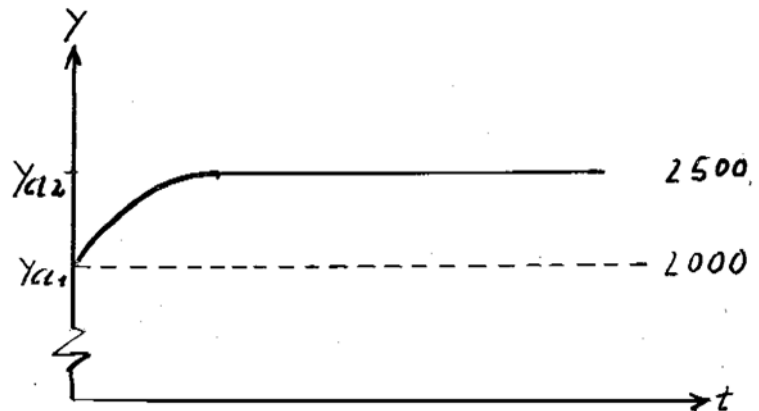
Der Einkommenszuwachs entwickelt sich gemäß einer unendlichen geometrischen Reihe:

$$\Sigma \Delta Y = 100 + c \cdot 100 + c^2 \cdot 100 + \dots + c^n \cdot 100$$

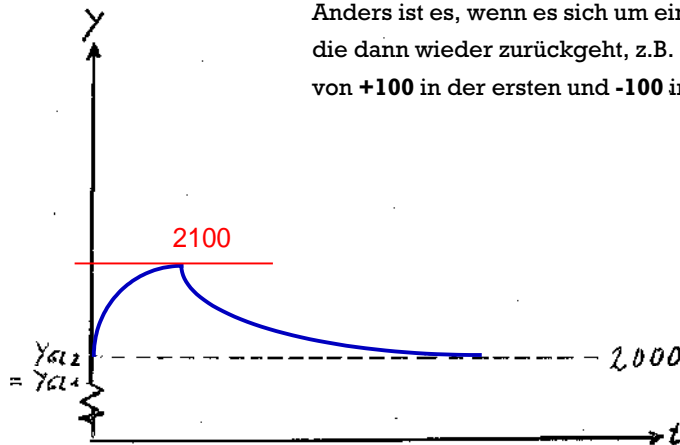
Beachte:

durch eine Erhöhung der Investitionsnachfrage um 100,- steigt das VE um 500,-.

- Durch den Multiplikatorprozeß nähert sich das Volkseinkommen asymptotisch dem Endwert an:



Anders ist es, wenn es sich um eine **kurzfristige Erhöhung** handelt, die dann wieder zurückgeht, z.B. durch eine **Änderung** der Investitionen von **+100** in der ersten und **-100** in der zweiten Runde.



• **Beachte**

Die positiven oder negativen Multiplikatorprozesse, die durch eine Störung des makroökonomischen Gleichgewichte am Gütermarkt ausgeglichen werden, bewirken, daß sich nach einer gewissen Anpassungsfrist entweder ein neues oder sich wieder das ursprüngliche Gütermarktgleichgewicht einstellt.

Es bleibt hier zunächst offen, ob das neue Gleichgewicht mit Vollbeschäftigung verbunden ist oder ob nicht.

Geldmarkt

- Der Geldmarkt meint **Angebot/ Nachfrage** von **Finanzierungsmitteln**. Keynes beschäftigt sich fast ausschließlich mit der **Nachfrageseite**, – Geld werde von den Banken genug angeboten.

- Die „**Geldnachfrage**“ ist das Interesse, liquide Kasse zu halten; im klass./neoklass. Modell geschieht dies nur aus dem **Transaktionsmotiv** (= „Umsatzmotiv“).

Bei Keynes gibt es zusätzlich die beiden Motive „**Einkommensmotiv**“ (privat) und „**Geschäftsmotiv**“ (Unternehmen).

Geldnachfrage (Kassenhaltung) aus Transaktionsmotiv

Das Transaktionsmotiv setzt sich zusammen aus:

- Einkommensmotiv (Haushalte)
- Geschäftsmotiv (Unternehmungen)

Geldnachfrage aus Transaktionsmotiv hängt ab von:

- **Zahlungssitten** (z.B. Lohnzahlungstermine) kurzfristig gegeben
- **Art und Grad der Arbeitsteilung** (z.B. Umsätze zw. selbständigen Unternehmen oder Umsätze innerhalb eines Konzerns)
- **Höhe des Volkseinkommens** $G_{NT} = f_1(Y)$

- Um **überraschende Zahlungen** (Unfall, ...) abdecken zu können, muß Liquidität aus „**Vorsichtsmotiv**“ gehalten werden (Keynes).

Je **höher** die **Umsätze** standardmäßig sind, desto **größer** kann eine überraschende **Zahlung** werden.

Geldnachfrage aus Vorsichtsmotiv

Die Geldnachfrage aus Vorsichtsmotiv geschieht zur Sicherheit gegen unvorhergesehene Ausgaben bei

- Krankheit
- Unfall
- plötzliche Reparaturen
- Ausfall einer erwarteten Einnahme etc

Geldnachfrage aus Vorsichtsmotiv hängt ab vom Umfang der gesamten Transaktionen. Diese wiederum hängen ab von der Höhe des Volkseinkommens.

$G_{NV} = f_2(Y)$

- Das **Spekulationsmotiv** gibt es nicht bei allen Wirtschaftssubjekten. Bei Keynes gibt es **keine** Spekulationen mit z.B. **Aktionen** oder anderen **Risikoanlagen**, sondern nur **festverzinsliche Wertpapiere**.

Im Falle eines **Kurseinbruchs**, der den Zinsgewinn übersteigt, wird das Papier **verkauft**. Wird ein **Kursgewinn erwartet**, so wird die **Spekulationskasse** für **Investitionen** genutzt.

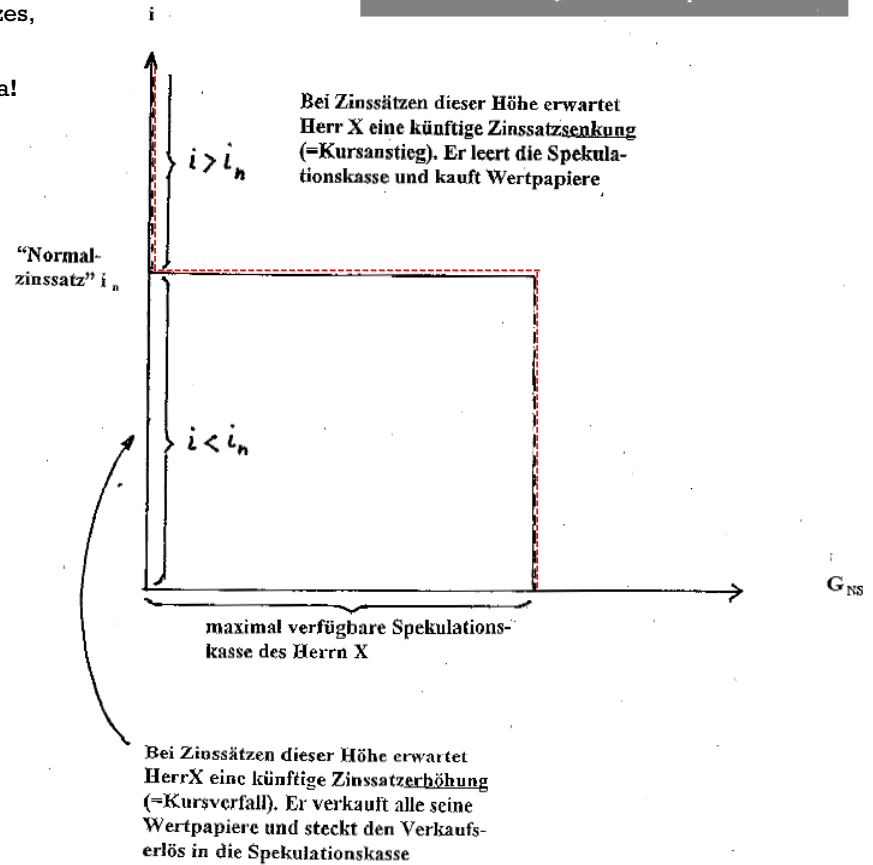
Wichtig sind immer die **Kurs-/ Zinserwartungen**.

| Nominalwert | Zinssatz | Kurs | Kaufpreis | Zinsbetrag | Effektive Verzinsung |
|-------------|----------|-------|-----------|------------|----------------------|
| 100€ | 5 % | 100 ↑ | 100€ | 5€ | 5 % ↑ |
| 100€ | 5 % | 200 ↓ | 200€ | 5€ | 2,5 % ↓ |

Durch **Verteuerung** eines **Papiers** sinkt die **effektive Verzinsung** und vice versa!

- Ist der **Zinssatz kleiner als meine Vorstellung** eines „normalen“ Zinssatzes, so rechne ich mit einer **Steigerung** und vice versa!

Individuelle Nachfragekurve nach Spekulationskasse



Für das **einzelne**, spekulierende **Wirtschaftssubjekt** gibt es immer eine **Entweder/oder-Entscheidung**: **Kasse leeren** und spekulieren oder (alle) **Papiere abstoßen**.